



Die Iglauer Stubnmusik unter Harry Höfer spielte Lieder aus der Iglauer Sprachinsel.

Bilder: Susanne Habel



Luděk Navará, Herma Kennel, Ludmila Rakusan und Heimatpflegerin Dr. Zuzana Finger.

Im Sudetendeutschen Haus in München eröffnete Heimatpflegerin Zuzana Finger die neue Ausstellung „Gemalte Idyllen – beschriebene Katastrophen“. Die Schau zeigt Gemälde und andere Werke der Schriftstellerin Herma Kennel. Die Autorin hatte sich mit dem Werk „Bergersdorf“ über die Geschichte des gleichnamigen Ortes in Mähren einen Namen gemacht und die kriminalistischen Ermittlungen gegen die tschechischen Täter 1945 in Gang gesetzt. Die beiden Journalisten Luděk Navará und Ludmila Rakusan würdigten die Verdienste von Herma Kennel als zeitkritische Schriftstellerin. Die Iglauer Stubenmusik unter SL-Volkstumspreisträger Harry Höfer umrahmte die Eröffnung musikalisch.

➤ Ausstellungseröffnung im Sudetendeutschen Haus in München

Gemalte Idyllen einer Autorin

Herma Kennel, die durch ihre Kinderbücher bekannt geworden war, hatte – auf Anregung ihrer Schwiegereltern hin, die von Wenzel Hondl, dem früheren Bergersdorfer Bürgermeister abstammten – darüber lange und gründlich recherchiert. Sie rekonstruierte exakt die Geschehnisse in der betreffenden Region an der Grenze zwischen Böhmen und Mähren – und das für den großen Zeitraum von 1939 bis 1945 – und schrieb ein packendes Buch, das sie auch schon bei einer Lesung im Sudetendeutschen Haus stellte (→SdZ 41/2003).

Dieses Buch schilderte auch die Vorgänge nach Kriegsende 1945, als in Bergersdorf/Kamenná bei Dobrenz/Dobronin im Mai 1945 als viele Deutsche umgebracht wurden. Auch Wenzel Hondl, der Großvater von Kennel

trug zur Verurteilung der Täter bei. Ehemann Gerhard Köpernik, wurde bei einer bestialisches Kreuzigungsparodie so schwer mißhandelt, daß er starb. Später wurden mindestens 15 weitere Deutsche auf der nahegelegenen „Budinka-Wiese“ von Tschechen massakriert und verscharrt. Kennel trat mit ihrem Buch die Untersuchung und polizeiliche Ermittlung dieser Verbrechen los. Gemeinsam mit dem Dokumentarfilmer David Vondráček und dem tschechischen Journalisten Miroslav Mareš startete sie eine Aufklärungskampagne, die spä-



Herma Kennel vor Bärenbild.

ter von vielen anderen, darunter den Journalisten Ludmila Rakusan und Luděk Navará, weiterverfolgt wurde.

Rakusan schilderte bei der Eröffnung diese Vorgeschichte, die zu einer Mordeklage führten. 2010 seien die Gebeine von zwölf der Toten von der Budinka-Wiese exhumiert worden. Inzwischen seien diese gentechnisch identifiziert und 2012 nach langen Querelen in Iglau beigesetzt worden (→SdZ 38/2012): alles eine Folge der mutigen Publikation von Herma Kennel, die auch

auf tschechisch erschienen sei. „Bücher können Geschichte verändern“, stimmte auch Rakusan Kollege Navará zu. Er schilderte die Trauerfeier für die Toten in der Iglauer Sankt-Jakobs-Kirche und auf dem Friedhof in Iglau auf tschechisch, konsequent übersetzt von der Heimatpflegerin: „Ein Sarg für zwölf Tote“, faßte Navará erschüttert zusammen. Die damaligen Ermittlungen gegen die mittlerweile verstorbenen tschechischen Täter seien nur ein weiteres Beispiel von der „Macht der Bücher, die Gegenwart zu verändern“, sagte Navará.

Herma Kennel dankte für die Leistungen der Journalisten und der Justiz bei der Verfolgung des Falles. Sie freute sich über die Möglichkeit, ihre Kunstwerke der Öffentlichkeit zu präsen-

tieren, die im Sudetendeutschen Haus einen ansprechenden Rahmen fänden.

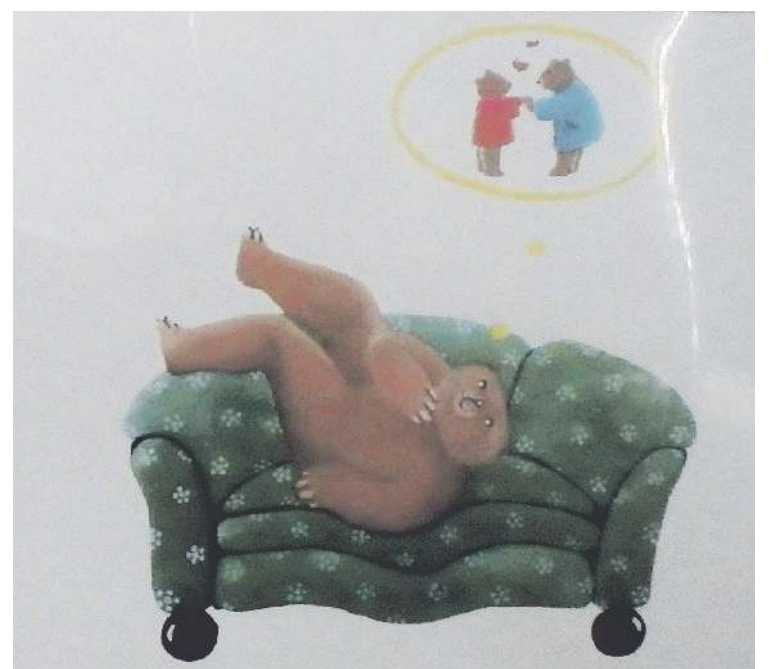
Zuzana Finger erklärte dazu: „Die neue Ausstellung zeigt nicht die von Herma Kennel beschriebenen historischen Katastrophen, sondern ihre idyllischen Kunstwerke.“ Kennels Gemälde im naiv-siebenbürgischen Stil sind von ihrem Aufenthalt in Rumänien in den Achtzigern geprägt. Eischalenkunstwerke erinnern an Volkskunst, sind jedoch Ergebnisse eines von Kennel patentierten Verfahrens. Bemaltes Porzellan leuchtet in schönsten Farben, und Herma Kennels Kinderbuchillustrationen führen in eine bunte Tier- und Pflanzenwelt. Und so wird auch eine Lesung aus ihren Jugendbüchern bei der Finissage die Schau in München idyllisch beenden.

Susanne Habel

Bis Dienstag, 28. Oktober: „Gemalte Idyllen – beschriebene Katastrophen. Gemälde von Herma Kennel“ in München-Au, Sudetendeutsches Haus, Hochstraße 8. Montag bis Freitag 9.00–18.30 Uhr.



Herma Kennel malte lange in naiver Manier, beeinflusst von der siebenbürgischen Kunst: „Berghäuerzug in Iglau“ (1977) und „Dorfszene in Siebenbürgen“ (1982).



Porzellantellerreihe „Vier Jahreszeiten“ und Kennels Bärenbilder, die sie für ihr Kinderbuch „Der Bär mit den fliegenden Hüten“ schuf.